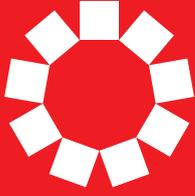




**Bezirks
Zeitung**
MeinSchulBezirk.at

 **MeinBezirk**
Rudofsheim-Fünfhaus

Als der 15. Bezirk ein Teil der Stadt wurde

Rudofsheim-Fünfhaus: So heißt der 15. Bezirk. Wir verraten dir, wie es dazu kam. **S. 4**

Fotos: Stadt Wien/Christian Fürthner/Stand: 2019, Franz Xaver Setzer/Wienmuseum, Patricia Hillinger (2), Kautzky



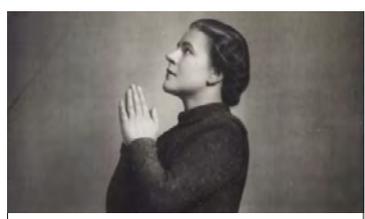
**So schaut dein Bezirk
von ganz hoch oben aus**



**Bezirksvorsteher?
Was ist denn das
für ein Beruf? Seite 10**



**Wie toll! Der 15. Bezirk
hat sogar ein eigenes
Museum. Seite 8**



**Kennst du diese
Berühmtheit aus
dem 15. Bezirk? Seite 5**



**Wir zeigen dir die
coolsten Spielplätze
im Bezirk. Seite 14**



Foto: RMW

KOMMENTAR

Nicole Gretz-Blanckenstein
 Chefredakteurin
 nicole.gretz-blanckenstein@meinbezirk.at

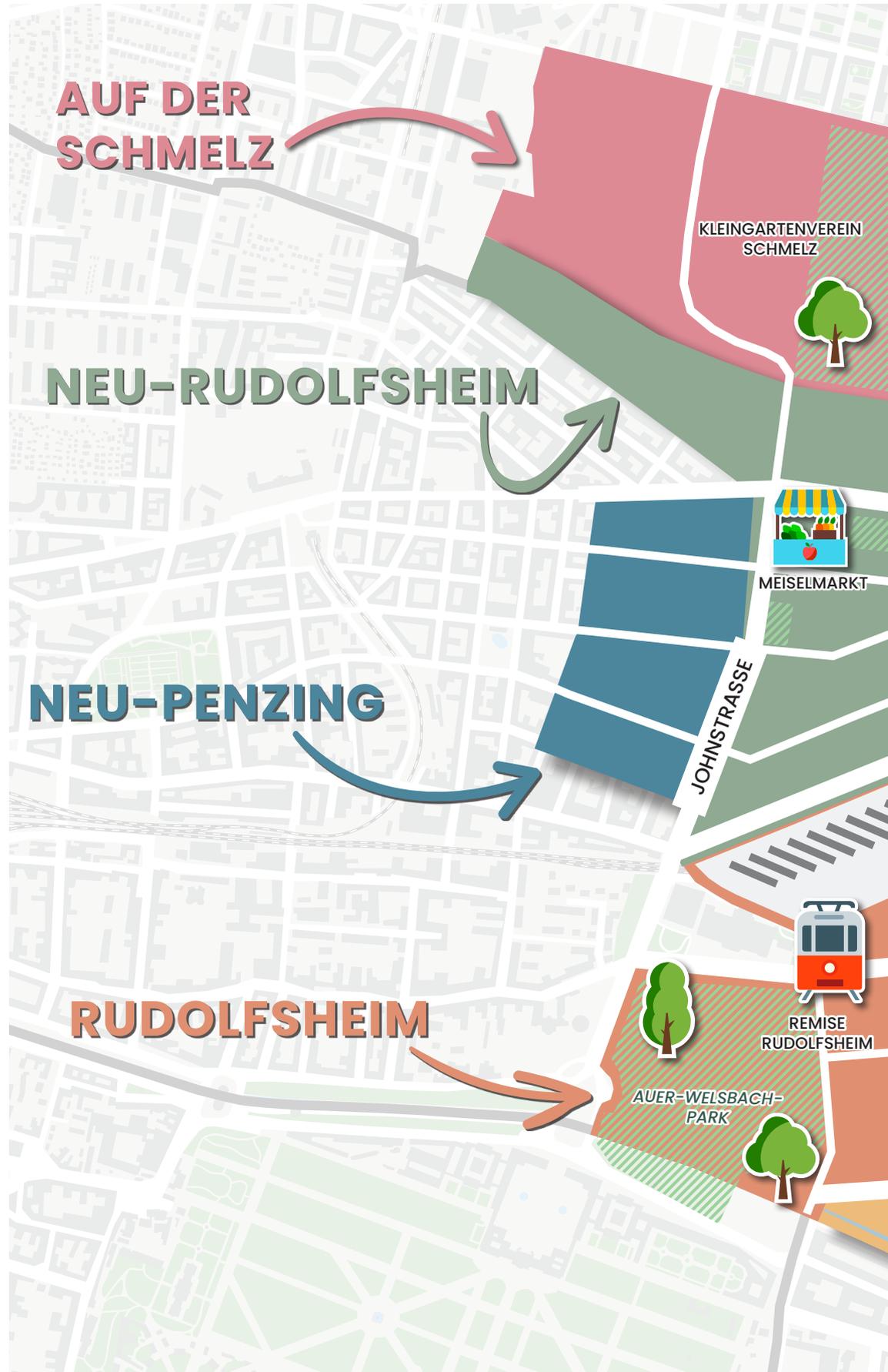
Mach dich schlau über deinen Bezirk!

In der dritten Klasse lernst du viel über Wien und die 23 Bezirke. Das finde ich super, weil unsere Stadt echt toll ist. Ich finde sie so spannend, dass ich mit meinem Team eine eigene Zeitung darüber schreibe. Da berichten wir über alles Mögliche. Was sich in den Bezirken so tut, wo neue Parks entstehen oder Bäume gepflanzt werden. Und weil wir Wien und seine 23 Bezirke so spannend finden, haben wir beschlossen, auch für dich eine eigene Zeitung zu schreiben. Auf den nächsten Seiten lernst du viel über die Geschichte des 15. Bezirks. Was Rudolfsheim-Fünfhaus – so heißt der 15. Bezirk nämlich – so besonders macht. Wir verraten dir auch, wer sich denn um all die Parks und Straßen kümmert. Welche besonderen Gebäude es gibt und was du dort alles in deiner Freizeit machen kannst. Entdecke mit uns deinen Bezirk, lerne besondere Menschen kennen und erfahre Dinge, mit denen du deine Eltern beeindrucken kannst. Versprochen! Mach dich schlau über deinen 15. Bezirk.

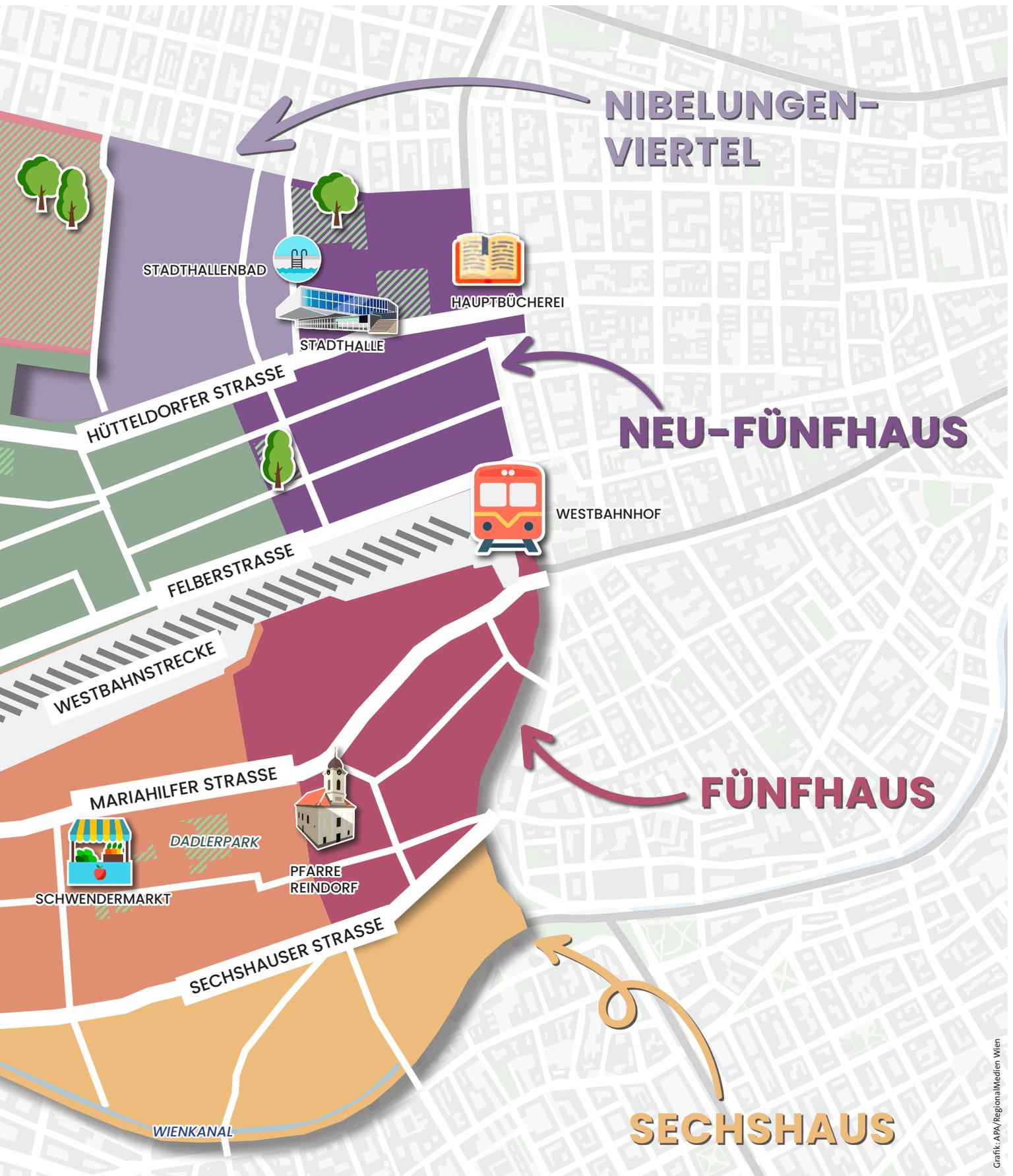
INHALT

Bezirksplan	2
Geschichte des Bezirks	4
Die Bezirksteile	6
Das Bezirksmuseum	8
Politik im Bezirk	10
Das Bezirkswappen	11
Kunst & Kultur im Bezirk	12
Sport & Freizeit im Bezirk	14
Impressum	16
Wien und die 23 Bezirke	18
Die Geschichte Wiens	20
Die Ringstraße	22
Politik in Wien	23

Der 15. Bezirk und



seine acht Bezirksteile



Mach dich schlau: Was sind Vorstädte?



©grafite design/shutterstock.com

Viele Jahrhunderte lang bestand Wien nur aus dem heutigen 1. Bezirk. Drumherum – also außerhalb der Stadtmauer – entstanden die sogenannten Vorstädte. Dort haben sich viele Handwerkerinnen und Handwerker niedergelassen, die in der Stadt keinen Platz gefunden haben. Eine Vorstadt lag oft entlang der Straßen, die aus der Stadt herausführten. Sie bildete meist mit mehreren Vorstädten einen Ring um die Kernstadt.

Mach dich schlau: Was ist eine Sage?



Foto: Sai de Silva/unsplash

Eine Sage ist etwas, das gesagt wird, eine Erzählung. Sie ist eine Geschichte aus der Vergangenheit. Darin geht es oft um Menschen, Orte oder Ereignisse, die es wirklich gegeben hat. Bei einer Sage ist nicht alles erfunden. Sie ist eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung vermischt werden. Oft weiß man heute gar nicht mehr, wer sich eine Sage ausgedacht hat. Denn früher haben sich die Menschen Sagen nur erzählt und nicht aufgeschrieben. Deshalb können sie sich bis zum ersten Aufschreiben stark verändert haben.

Die Geschichte des

Der 15. Bezirk heißt Rudolfsheim-Fünfhaus. Wir verraten dir, was hier vorher war und seit wann es den Bezirk gibt.

Rudolfsheim-Fünfhaus war nicht immer schon ein Bezirk und schon gar nicht Teil der Stadt Wien. Du musst dir vorstellen, dass auf der Fläche früher kleine Dörfer und Siedlungen standen. Meinhardisdorf dürfte recht früh entstanden sein, zumindest wird der Namen erstmals im Jahr 1178 erwähnt. Der Name Reindorf ist erst mehr als 160 Jahre später aufgetaucht und Rustendorf, Sechshaus, Fünfhaus und Brauhirschgrund noch viel später. All diese kleinen Dörfer wuchsen langsam zu größeren Siedlungen zusammen. Richtig viele Menschen zogen aber erst ab dem Jahr 1858 in



So beeindruckend sah der Eingang des Westbahnhofs am Europaplatz 1 früher aus.

Foto: Heinrich Kirsch/Wien Museum

dieses Gebiet. Und das hat auch einen Grund: Es war das Jahr, in dem der Westbahnhof fertig gebaut wurde. Dadurch veränderte sich viel für die Bewohnerinnen und Bewohner, da man schneller von Ort zu Ort gelangte und nicht mehr überallhin zu Fuß gehen oder mit einer Kutsche fahren musste.

Und durch die vielen, die hier eine neue Heimat fanden, wurden rasch aus den ehemaligen kleinen Häusern mit Weingärten ein richtig dicht bebautes Gebiet. Eine Art Stadt vor Wien – auch Vorstadt genannt. Und die Dörfer schlossen sich immer mehr zusammen, so wurde vor rund 160 Jahren aus Brauhir-

Der Wassermann in der Wien

Diese Sage handelt vom Wienfluss, der auch die Wien genannt wird.

Die Wien war ein wilder Fluss, der häufig das Land überschwemmte. Die Menschen damals konnten nicht gut schwimmen und fürchteten die Kraft des Flusses. Um vor der Gefahr des Wassers zu warnen, erzählte man sich, dass in der Wien einen Wassermann gelebt hat. Er war klein, hatte einen gekrümmten Rücken und ein blasses Gesicht. Er trug immer einen grauen Mantel, von dem Wasser herabtropfte, einen grünen Hut mit einem schwarzen Band und hohe Stiefel mit roten Quasten. Seine Haare waren bodenlang. Er saß auf einem Stein am Fluss und kämmte sich mit einem goldenen Kamm seine Haare. Wenn jemand ihm zu nahe kam, versuchte er, die Person zu packen und ins Wasser zu ziehen. Das Männlein hatte unter Wasser mehrere Zimmer, in denen es lebte und die Seelen der Ertrunkenen aufbewahrte. Jedes Jahr holte es sich mindestens



Es gibt unzählige Sagen aus allen Wiener Bezirken. Foto: Chris Lawton/unsplash

ein Opfer. Den Pferden und Ochsen, die zur Wasserstelle gebracht wurden, tat es jedoch nichts. Einmal band sich ein übermütiger Bub, der nicht schwimmen konnte, mehrere Ochsenblasen um den Körper. Er dachte, er könne damit nicht untergehen. Doch es dauerte nicht lange, bis er wild um sich schlug und schrie. Dann verschwand er unter Wasser. Die Leute erzählten, der Wasser-

mann habe ihn angelockt und ihm dann die Ochsenblasen abgeschnitten.

Einmal im Herbst, als die Wien viel Wasser hatte, gingen einige Burschen zum Ufer, um das Holz aufzufangen, das hinabgespült wurde. Als sie gerade gehen wollten, sah einer von ihnen eine schöne Gerte im Wasser treiben. Er lief zu dem kleinen Hügel, auf dem die anderen standen, und wollte die Gerte mit einem Stock erreichen. Aber der Stock war zu kurz, also stellte sich der Junge auf einen Stein und beugte sich vor. Plötzlich löste sich der Stein und der Junge stürzte ins Wasser. Die anderen bemerkten es nicht sofort. Erst als ein Mädchen rief: „Schaut, er schwimmt!“, liefen alle hin, zogen ihn mit viel Mühe ans Ufer und konnten ihn retten. Sicherlich hatte das Wassermannchen den Buben mit der Gerte angelockt und dann den Stein gelockert.

15. Bezirks



So sah der Auer-Welsbach-Park im Jahr 1926 aus.

Foto: unbekannt

schengrund und Reindorf die sogenannte Großgemeinde Rudolfsheim.

Ein Bezirk entsteht

1892 lebten hier schon so viele Menschen an der Stadtgrenze, dass man sich entschloss, die Gebiete zu Wien dazuzugeben. Nun waren diese Teile zwar

endlich offiziell bei der Stadt, wurden aber als Bezirke geteilt: Rudolfsheim und Sechshaus zählten zunächst zum damaligen 14. Bezirk, Fünfhaus wurde zum damaligen 15. Bezirk. Erst mehr als 40 Jahre später war es dann so weit: Die Teile kamen so zusammen, wie wir sie heute kennen. Und 1957 gab es auch den neuen Namen für diesen Bezirk: Rudolfsheim-Fünfhaus.

Und trotzdem war mit den Veränderungen des Bezirks noch nicht Schluss. Der Auer-Welsbach-Park gehörte zuerst zum größten Teil zum 14. Bezirk und ist erst in seiner gesamten Fläche seit rund 20 Jahren beim 15. Bezirk dabei.

Du siehst also, die Geschichte des Bezirks ist schon ganz schön alt, aber trotzdem tut sich immer was. Das zeigt auch der Europaplatz, der erst vor Kurzem so entstanden ist, wie du ihn heute kennst.

Ein Colosseum im Herzen von Rudolfsheim



Foto: pat

Wer hätte das gedacht? Rudolfsheim hatte einst ein Colosseum. Dort kämpften allerdings keine Gladiatoren oder Löwen miteinander – ganz im Gegenteil. Es war ein Ort des Vergnügens: Errichtet wurde es von einem Geschäftsmann namens Carl Schwender, daher auch der Name Schwenders Colosseum. Es befand sich in der Reindorfstraße 1 und stand jenen Personen offen, die Spaß haben wollten.

Neben einem Theater gab es eine Konditorei, eine Bierhalle, eine

Sängerhalle, eine Kegelbahn und ein Hotel. Beim „Schwender“ haben auch berühmte Komponisten wie Johann Strauß und Carl Michael Ziehrer ihre Werke vorgeführt. Nach Carl Schwenders Tod führte die Familie das Unternehmen weiter. Doch nachdem es mittlerweile viele solcher Vergnügungsstätten gab, kamen immer weniger Gäste. Im Jahr 1898 wurde Schwenders Colosseum abgerissen. Heute erinnert noch die Schwendergasse und der Schwendermarkt an die Familie Schwender.

Berühmtheiten aus dem Bezirk

Es gibt viele bekannte Personen, die den 15. Bezirk positiv geprägt haben.

Viele berühmte Menschen haben im 15. Bezirk gelebt oder wohnen noch immer hier. Leider haben wir nicht so viel Platz in der Zeitung, um dir alle vorzustellen. Deswegen haben wir uns für zwei Personen entschieden, von denen wir dir hier erzählen.

RAF Camora

RAF Camora ist ein deutschsprachiger Rapper und Produzent. Er wurde am 4. Juni 1984 als Raphael Ragucci in der Schweiz geboren. Als Sohn eines Österreichers und einer Italienerin zieht er im Alter von sechs Jahren in den 15. Bezirk. Als Jugendlicher beginnt er Musik zu machen. Damals rappte er das erste Mal – ausschließlich auf Französisch – und produzierte seine erste Musik. Er übersiedelte nach Berlin. Dort wurde RAF Camora richtig erfolgreich. Mittlerweile hat RAF Camora neun Alben veröffentlicht. Er zählt definitiv zu den erfolgreichsten Menschen aus Rudolfsheim-Fünfhaus und hat schon zahlreiche Auszeichnungen gewonnen. Und auch wenn er in Berlin wohnt, hat er seinen Heimatbezirk nie vergessen. In vielen seiner Lieder kommt der 15. Bezirk vor.



Camora ist ein erfolgreicher Rapper aus Rudolfsheim.

Foto: Instagram

Paula Wessely

„Dankbarst erinnere ich mich an meine schöne Schulzeit in Fünfhaus“, lauteten die Worte der Schauspielerin Paula Wessely. Sie war ein echtes Fünfhauser Kind. In der Sechshauser Straße 13 wurde Wessely 1907 geboren. Auf Nummer 14 befand sich die Fleischhauerei ihrer Eltern. Sie besuchte bis 1922 die Volks- und Bürgerschule am Friedrichsplatz. Als Josefine in „Cyprienne“ beging Paula Wessely 1924 ihr Debüt am Wiener Deutschen Volkstheater. Ihr Filmdebüt und ihren internationalen Durchbruch feierte sie zehn Jahre später in Willi Forsts Film „Maskerade“. Nach 1945 konnte Paula Wessely an ihre früheren Erfolge anschließen und begeisterte ihr Publikum bis zuletzt als Schauspielerin mit ihrer „eindringlichen Ausdruckskraft“. Sie verstarb am 11. Mai 2000.



Wessely war eine erfolgreiche Schauspielerin.

Foto: Franz Xaver Setzer/Wienmuseum

Der Rustensteg verbindet

In den Bezirksteilen Auf der Schmelz, im Nibelungenviertel und in Neu-Fünfhaus wird einem nicht langweilig.

Das Gelände des Westbahnhofs mit seinen vielen Gleisanlagen und Hallen, Verladeeinrichtungen und Bauwerken trennt die beiden Bezirksteile Neu-Rudolfsheim und Fünfhaus voneinander. Es gibt nur zwei Möglichkeiten, die Westbahn auf den über 1.500 Metern zwischen Bahnhof und Johnstraße zu überqueren. Da gibt es die Schmelzbrücke als Verlängerung der Schweglerstraße und den Rustensteg bei der Holohergasse. Den Steg dürfen jedoch nur Fußgänger benutzen. Neben Neu-Fünfhaus befindet sich das Nibelungenviertel. Es liegt zwischen der Hütteldorfer Straße, dem Vogelweidplatz,



Der Rustensteg verbindet mit rund 208 Metern Länge die beiden Bezirksteile Rudolfsheim und Fünfhaus mit Neu-Fünfhaus.

Foto: pat

der Gablenzgasse und der Stuterheimstraße.

Das Nibelungenlied

Weißt du, woher das Nibelungenviertel seinen Namen hat? Wir verraten es dir: Der Name kommt daher, dass die Straßennamen hier – wie der Kriemhildplatz – nach Personen aus dem Nibelungenlied

benannt sind. Das Nibelungenlied ist eine alte deutsche Sage aus dem Mittelalter. Im Viertel wohnen viele Menschen, es gibt alte und neue Häuser und kleine Gassen. Die Markgraf-Rüdiger-Straße mit ihren vielen Bäumen lädt zum Spazieren ein. Der Bezirksteil Auf der Schmelz liegt neben dem Nibelungenviertel. Früher war hier



Der Kleingartenverein ist „Nachbar“ des Schutzhauses.

Foto: Alfons Schüller

einfach nur eine riesengroße Wiesenfläche. Heute befinden sich dort ein Realgymnasium, eine öffentliche Sportanlage, das Sportzentrum der Universität Wien, kurz USZ, sowie der Kleingartenverein Schmelz. Im Schutzhaus „Zukunft“ des Kleingartenvereins finden immer wieder Kulturveranstaltungen statt.

Das älteste Gebäude im 15. Bezirk ist eine Kirche

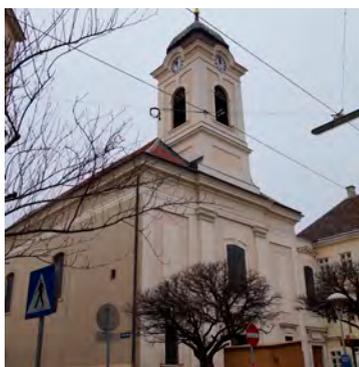
Die Reindorfer Pfarrkirche in der Reindorfstraße 21 ist das älteste Bauwerk im Bezirksteil Fünfhaus. 1789, also vor genau 234 Jahren, wurde sie fertiggestellt. Sie steht noch heute in voller Pracht und befindet sich auf einem kleinen namenlosen Platz zwischen Oelweingasse und Reindorfstraße. Dort wird auch das jährliche Reindorfstraßenfest gefeiert

mit viel Live-Musik und spannendem Programm für Jung und Alt. Viele Geschäfte sind bis spät abends geöffnet und zahlreiche Bühnen und Marktstände stehen um die Kirche herum. In der Kirche selbst kannst du während der Weihnachtszeit eine schöne große Krippe mit dem Jesuskind und Maria und Josef bestaunen.



So sah die Reindorferkirche um das Jahr 1900 aus.

Foto: Bezirksmuseum 15



Die Kirche hat sich im Laufe der Jahre nicht verändert.

Foto: Alois Fischer

Seit 2024 gibt es hier viele Baustellen



Foto: pat

Die Stadt Wien hat Pläne für die Zukunft, die das Westbahnareal und die Äußere Mariahilfer Straße im Bezirksteil „Fünfhaus“ betreffen. Diese Projekte sollen die Stadt noch lebenswerter machen. In der Nähe des Westbahnhofs ist ein riesiger Landschaftspark mit einer Größe von fünf Hektar, das sind in etwa sieben Fußballfelder, geplant. Dieser Park wird viel Natur und reichlich Sitzgelegenheiten bieten, damit ihr euch draußen, abseits des Straßenlärms erholen könnt. Außerdem werden sichere Rad- und Gehwege gebaut, damit ihr euch problem-

los und umweltfreundlich mit euren Eltern im Freien fortbewegen könnt. Bis es so weit ist, werden noch viele Jahre vergehen. Auch die Äußere Mariahilfer Straße wird gerade verschönert. Hier soll ein breiteres Gehweg entstehen, damit ihr und eure Eltern noch mehr Platz zum Spazieren und Einkaufen habt. Obendrein werden viele Bäume gepflanzt, die im Sommer Schatten spenden und die Luftqualität verbessern. Insgesamt soll die 1,9 Kilometer lange Straße vom Mariahilfer Gürtel bis zur Schlossallee umfassend umgestaltet werden.

Ein Bezirksteil nennt sich Neu-Penzing, aber warum?

Dass der 15. Bezirk Rudolfsheim-Fünfhaus heißt, weißt du. Ein Bezirksteil heißt allerdings Neu-Penzing, also fast genauso wie der Nachbarbezirk Penzing. Der Grund: Ein kleines Stück vom 15. Bezirk ragt westlich der Johnstraße in den benachbarten 14. Bezirk hinein. Die Wohngegend besteht hauptsächlich aus Häusern und Straßen. Es gibt kaum Bäume und auch keinen Park in diesem kleinen Bezirksteil. Der Forscheritschpark ist zwar gleich daneben, gehört aber schon zum Bezirksteil Neu-Rudolfsheim. Ein Team, das sich „Lebenswertes 1150 West“ nennt, möchte Neu-Penzing verschönern. Rund um das Parklet Terrazza di Fenzi (Fenzlgasse Ecke Flachgasse) werden zu Beispiel Baumscheiben begrünt. Zuletzt hat sich die Gruppe bei der Ehrenamtswoche bei einer Müllsammelaktion mit Schülerinnen und Schülern entlang der Fenzlgasse beteiligt.



Der Forscheritschpark grenzt an Neu-Penzing.

Foto: M. Giorgi



In der Sechshäuser Straße 38 steht dieses schöne Haus.

Foto: Franz Svoboda



Im Sechshäuser Park warten Fußballtore und ein Spielplatz.

Foto: pat

Wie aus sechs Häusern ein Bezirksteil wurde

Sechs Häuser, die etwa um das Jahr 1706 in einer Zeile südlich der heutigen langen Einkaufsstraße Sechshäuser Straße standen, sind schuld, dass die damalige Vorstadt Sechshaus genannt wurde. Heute lassen dich die vielen engen Gassen in die Vergangenheit eintauchen. Irgendwie scheint in der Gegend die Zeit stillzustehen. Aber du weißt, dass das nicht

stimmt. Denn hier ist immer was los. Dafür sorgt auch der Jugendverein Zeit!Raum, der sich in der Sechshäuser Straße 68 befindet. Das Team des Vereins ist viel in Schulen und auf öffentlichen Plätzen unterwegs und bietet tolle Aktionen. Es wird gemeinsam gesportelt, gekocht und gespielt. Im Herzen von Sechshaus befindet sich auch der Sechshäuser Park.

Neu-Rudolfsheim hat eine Wasserwelt



Foto: pat

Steigst du bei der U3-Station Johnstraße aus, stehst du direkt im Bezirksteil Neu-Rudolfsheim. Was einem dort gleich ins Auge sticht: die Wasserwelt mit ihrer großen Rudolfsheimer Pfarrkirche und einem besonderem Denkmal, einer grauen Granitsäule. Diese Säule am Kardinal-Rauscher-Platz ist eigentlich ein Brunnen, der vom japanisch-österreichischen Bildhauer Osamu Nakajima geschaffen wurde. Zahlreiche Wasserdüsen sorgen dafür, dass der künstliche Teich immer gefüllt ist.

Rudolfsheim: Benannt nach einem jungen Prinzen

Rudolfsheim ist der größte Bezirksteil und besteht aus den ehemals eigenständigen Gemeinden Brauhirschen, Reindorf und Rustendorf. Der Name Rudolfsheim wurde mit kaiserlicher Zustimmung zu Ehren des damals fünfjährigen Kronprinzen Rudolf gewählt. Einer der Lieblingsplätze der Menschen hier ist der Auer-Welsbach-Park. Er ist einer der größten Parks im Bezirk. Hier kannst du dich am Spielplatz aus-

toben oder Sport betreiben. Auch der Dadlerpark befindet sich im Bezirksteil Rudolfsheim. Obst, Gemüse und andere Köstlichkeiten bekommst du am Schwendermarkt. Stell dir vor, den Markt gibt es schon seit dem Jahr 1833 und er ist einer der ältesten noch bestehenden Märkte Wiens. Straßenbahnfans können die Alte Remise Rudolfsheim in der Schwendergasse 51 bestaunen. Das Gebäude stammt aus dem 19. Jahrhundert.



Die Alte Remise – auch Betriebsbahnhof Rudolfsheim genannt – wurde im 19. Jahrhundert erbaut.

Foto: Wiener Linien

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Bezirksteilen besteht der 15. Bezirk?

- 6 Bezirksteile
- 8 Bezirksteile
- 5 Bezirksteile

2. Welchen Beruf hatte Paula Wessely?

- Schneiderin
- Schauspielerin
- Schriftstellerin

3. Seit wann gibt es den 15. Bezirk?

- 1894
- 1957

4. Welcher Bahnhof befindet sich in Rudolfsheim-Fünfhaus?

- Südbahnhof
- Ostbahnhof
- Westbahnhof

5. Was ist eine Sage?

- Eine Fantasiegeschichte
- Eine Geschichte, in der Wahrheit und Erfindung miteinander vermischt sind
- Ein Gedicht

Kinder, Bäume und Hunde im 15. Bezirk



©grafika zigzag design/shutterstock.com

Hier ein paar Informationen, mit denen du deine Eltern beeindruckend kannst. In Rudolfsheim-Fünfhaus leben 76.109 Menschen, davon sind 12.662 Kinder und Jugendliche. Auch Hunde leben in Rudolfsheim-Fünfhaus, nämlich 1.383. Das sind 11 Hunde mehr als im Vorjahr. Der 15. Bezirk hat 2.582 Bäume und es werden laufend mehr gepflanzt. Hängt man alle Radwege zusammen, kommt man auf eine Gesamtlänge von 18.654 Meter.

Das Schild sagt dir, ob du noch zu Hause bist



Foto: Klemm

Der 15. Bezirk ist einer von 23 Wiener Bezirken. Ganz schön viele, oder? Es ist daher immer gut seine Nachbarn zu kennen. Rudolfsheim-Fünfhaus grenzt an sechs weitere Bezirke: Mariahilf (6. Bezirk), Neubau (7. Bezirk), Meidling (12. Bezirk), Hietzing (13. Bezirk), Penzing (14. Bezirk) und Ottakring (16. Bezirk). Wo diese anfangen oder aufhören, ist oft gar nicht so einfach zu erkennen. Aber da hat man sich was einfallen lassen: Auf der Straßentafel steht nicht nur die Straße, in der du dich befindest, sondern auch eine Nummer. Die Nummer sagt dir, in welchem Bezirk du bist.

Rudolfsheim hat ein

Im Bezirksmuseum Rudolfsheim in der Rosinagasse 4 kannst du viel über die Geschichte des 15. Bezirks lernen.

Brigitte Neichl leitet das Bezirksmuseum im 15. Bezirk. Es ist zwar klein, aber du kannst dort unglaublich viele Schätze aus Rudolfsheim entdecken. Denn das Bezirksmuseum ist – wie der Name verrät – ein Ort, wo du viel über die Geschichte des Bezirks erfahren kannst. Und Brigitte kann dir auch ganz viel über Rudolfsheim erzählen. Sie liebt den Bezirk und macht das ehrenamtlich. Das bedeutet, dass sie für diese Arbeit kein Geld bekommt. Hier zeigt sie dir ein paar beeindruckende Ausstellungsstücke und erzählt dir auch die Geschichte dazu.



Foto: pat

Ein Rohr aus dem Jahr 1850

Dieses Wasserleitungsrohr aus der Zeit um 1850 wurde beim Bau der U3 beim Westbahnhof 1987 entdeckt. In der Mitte dieses Baumstammes befindet sich ein Bleirohr, das dafür sorgte, dass das Wasser nicht ausrinnt. Etliche Liter flossen aus dem Donaukanal in diese Rohre hinein und füllten alle 264 städtische Brunnen. Diese Wasserleitung wurde Kaiser Ferdinand gewidmet, da er ihren Bau vollständig finanzierte. 1870 standen 16 Liter Wasser pro Person zur Verfügung.



Foto: pat

Die Engel des Spitals

Früher gab es in der Huglgasse 1–3 ein Krankenhaus. Es hieß Kaiserin-Elisabeth-Spital. Erbaut wurde es im Jahr 1890. 122 Jahre später wurde es geschlossen. Im Bezirksmuseum Rudolfsheim erinnern zwei Engelsstatuen an das Krankenhaus. Sie standen damals in der Kapelle. Im Museum befindet sich gleich neben den gut erhaltenen Engeln eine Vitrine mit weiteren Ausstellungsstücken aus dem Kaiserin-Elisabeth-Spital.

Die Stadthalle als bekanntestes Gebäude



Foto: Wiener Stadthalle/Sina_Krd

Die Wiener Stadthalle am Vogelweidplatz 14 steht auf dem Gelände des ehemaligen Schmelzer Friedhofs. Der Wiener Architekt Roland Rainer hat das riesige Bauwerk entworfen. Zur Eröffnung im Jahr 1958 tanzte damals das Staatsopernballett. Außerdem spielten die Wiener Philharmoniker und die Wiener Symphoniker zum ersten und einzigen Mal in der Geschichte gemeinsam als Orchester. Seither finden dort regelmäßig Veranstaltungen statt. Darunter

Konzerte mit internationalen Stars, große Sportevents und auch Messen. Neben der großen Halle D gibt es mehrere kleinere wie beispielsweise eine Ballsporthalle oder eine Eissporthalle. Stell dir vor, in die Halle D haben rund 16.000 Personen Platz. Ganz schön viel! Aber in der Stadthalle gibt es auch ein Schwimmbad – das Stadthallenbad. Hier können sogar Wettkämpfe ausgetragen werden, da das Becken 50 Meter lang ist.

Entdecke den Bezirk bei einer Rätselrallye

Wie gut kennst du dich in deinem Bezirk aus? Finde es heraus und mach mit deinen Eltern oder deiner Klasse eine Rätselrallye durch den 15. Bezirk. Diese Grätzl-Rallye ist gratis und Erwachsene können sie auf der Homepage www.diestadtunddu.at für dich herunterladen.

Während du durch deinen Bezirk spazierst, lernst du echt viel dazu. Manche Fragen sind ganz schön schwierig. Aber wenn du mit offenen Augen durch Rudolfsheim-Fünfhaus gehst, kannst du sie sicher beantworten. Und bei einigen Fragen hilft dir auch diese Zeitung!



Mit der Grätzl-Rallye lernst du viel über deinen Bezirk.

Foto: Rachel/Unsplash

eigenes Museum



Foto: pat



Foto: pat



Foto: pat

Die Stempeluhr von Bally

Mit dem Stempeln beim Kommen begann die Arbeitszeit und mit dem Stempeln beim Gehen endete sie. Daher befindet sich diese besondere Uhr meist im Eingangsbereich der Arbeitsstelle. Die Stempeluhr der Schuhfirma Bally, die ihren Sitz in Rudolfsheim hatte, war bis 1961 in Verwendung. Dem Museum wurde sie von Karl Artner, einem ehemaligen Mitarbeiter der Firma, übergeben. Auch andere Gegenstände des Schuhherstellers befinden sich im Museum.

Die Familie Schwender

Kommt euch der Name Schwender bekannt vor? Jene Kids, die vielleicht schon mit ihren Eltern am Schwendermarkt einkaufen waren, kennen ihn womöglich: Karl Schwender war ein eifriger Unternehmer. 1835 gründete er ein gewaltiges Gebäude mit Kaffeehaus, Hotel und prunkvollen Tanzsälen. Er nannte es „Schwenders Colosseum“, es war seinerzeit der größte und bekannteste Vergnügungsort in Wien. 1898 wurde es abgerissen.

Der Geist der Stefaniesäle

Inmitten des Museums hängt ein mysteriöses Gemälde des Künstlers Hermann Klingsbögl. Darauf abgebildet sieht man Kochmanns Stefaniesäle, die sich in der Hütteldorfer Straße 73 befanden. Dort befand sich auch das Vereinsheim des Fußballvereins SC Rapid, der 1899 gegründet wurde. Auf dem Gemälde sticht eine geisterhafte Frauengestalt hervor, durch deren Kleid der Tanzboden schimmert. Was es wohl damit auf sich hat, weiß natürlich die Museumsleiterin.

Bezirksmuseen sind einzigartig



Foto: Neichl

Wien ist die einzige Stadt auf der Welt, die in jedem Bezirk ein Bezirksmuseum hat. Hier findest du die verschiedensten Ausstellungsstücke. Sie erzählen dir die Geschichte des Bezirks. Der Eintritt ist gratis, ist das nicht toll? Das Bezirksmuseum Rudolfsheim-Fünfhaus befindet sich in der Rosinagasse 4. Es hat Montag von 17 bis 19 Uhr und Freitag von 15.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Während der Schulferien und an Feiertagen macht auch das Bezirksmuseum eine Pause und hat geschlossen.

Wie gut kennst du die Bezirksteile?

Du hast dir die Geschichten über die Bezirksteile sicher gut durchgelesen. Hier kannst du beweisen, wie gut du dich auskennst.

Wie heißen die Bezirksteile des 15. Bezirks?

Der kleinste Bezirksteil heißt ...

In welchem Bezirksteil befindet sich der Auer-Welsbach-Park?

Wie heißt die große Veranstaltungshalle?

Nach wem wurde Rudolfsheim benannt?

In welchem Bezirksteil befindet sich der Kriemhildplatz?

Welcher Bezirksteil bestand früher aus sechs Häusern?

Wie wird man denn Bezirksvorsteher?



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Alle fünf Jahre finden in den Wiener Bezirken Wahlen statt. Dabei wird bestimmt, welche politische Partei sich um den Bezirk kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, wer Bezirksvorsteherin oder Bezirksvorsteher wird. Die meisten Menschen haben im 15. Bezirk die Partei SPÖ gewählt. Wählen dürfen Wienerinnen und Wiener, die zumindest 16 Jahre alt sind. Dietmar Baurecht ist seit Oktober 2022 neuer Bezirksvorsteher von Rudolfsheim-Fünfhaus.

Für mehr Sauberkeit gibt es Müllinseln



Foto: ngb

Damit der 15. Bezirk schön sauber bleibt, gibt es nicht nur Mülltonnen, sondern auch Müllinseln. Dort stehen bunte Container. Die gelbe Tonne freut sich über Plastik und Metall, wie zum Beispiel Dosen. Die grünen Container sind für buntes Glas, die weißen für weißes Glas – logisch, oder? Und die braunen Tonnen wollen nur Biomüll haben – das sind zum Beispiel Obst- und Gemüsereste. Und wo stehen sie? Hier ein paar Plätze, wo Müllinseln stehen:

- Sechshauser Straße 90
- Vogelweidplatz
- Pelzgasse 11
- Johnstraße 52

Das ist dein Bezirksvorsteher

Sein Name: Dietmar Baurecht. Sein Job: Er kümmert sich um den 15. Bezirk.

Bezirksvorsteher. Was ist denn das für ein Beruf? Welche Aufgaben hat man denn da? Und wie schafft es eine Person sich um einen ganzen Bezirk zu kümmern?

Im 15. Bezirk heißt der Bezirksvorsteher Dietmar Baurecht. Er ist 51 Jahre alt und wohnt auch in Rudolfsheim-Fünfhaus. Das ist sinnvoll, wenn man sich um den Bezirk kümmern soll. Das macht er jedoch nicht alleine. Er hat zwei Stellvertreter und ein ganzes Team zur Seite. Als Bezirksvorstehung schauen sie darauf, dass der 15. Bezirk so schön bleibt oder noch schöner wird.

Wellenliege und neue Bäume

Kannst du dich noch an die alten Spielgeräte am Henriettenplatz erinnern? Nun gibt es dort einen Tischtennistisch, eine Wellenliege und eine Hän gematte – darum hat sich die Bezirksvorstehung gekümmert.



Dietmar Baurecht ist viel im 15.

Bezirk unterwegs. Foto: Patricia Hillinger

Aber auch wenn es gefährliche Straßenkreuzungen im Bezirk gibt, dann ist es die Aufgabe des Bezirksvorstehers, hier für mehr Sicherheit zu sorgen. Vielleicht mit einem Zebrastreifen oder einer Ampel. Ebenso muss er sich darum kümmern, dass es Radwege gibt, damit du sicher in die Schule fahren kannst. Nachdem

es im Sommer sehr heiß wird, braucht es mehr Bäume. Sie spenden Schatten und sorgen dafür, dass es kühler wird. Dietmar Baurecht schaut sich im Bezirk um und versucht Plätze zu finden, wo man einen Baum hinpflanzen kann. Zum Beispiel am Neusserplatz. Dort gibt es seit heuer mehr Bäume, Sträucher und ein Wasserspiel. Demnächst kommt ein sicherer Radweg auf der Hütteldorfer Straße und entlang der Strecke werden auch viele neue Bäume gepflanzt. Die Bezirksvorstehung kümmert sich auch um die Schulen. Also, dass es genug Tische und Sessel gibt oder wenn mal ausgemalt werden muss. Ganz schön viel Arbeit. Manches kann sie schnell verbessern, einiges braucht ein bisschen länger. Die wichtigste Aufgabe von Dietmar Baurecht ist es, dass alles im 15. Bezirk passt und die Menschen gerne dort wohnen.



Auch du kannst den 15. Bezirk mitgestalten. Wir verraten dir, an wen du deine Fragen und Wünsche richten kannst.

Foto: Annie Sprat/unsplash

Was magst du im 15. Bezirk, was soll sich verändern?

Nicht nur die Erwachsenen können dem Bezirksvorsteher sagen, was sich im 15. Bezirk ändern soll. Auch deine Meinung ist wichtig. Was findest du im zwölften Bezirk super? Was findest du weniger gut? Welcher Spielplatz könnte eine Erneuerung vertragen? Findest du deinen Schulweg sicher genug?

Das alles kannst du mit dem Be-

zirksvorsteher Dietmar Baurecht besprechen. Jetzt fragst du dich sicher, wie das geht? Wir verraten dir, wie das möglich ist. Hast du bestimmte Fragen oder Wünsche für Rudolfsheim? Dann kannst du gemeinsam mit deinen Eltern eine E-Mail an den Bezirksvorsteher schicken. Seine E-Mail-Adresse lautet post@bv15.wien.gv.at

Diese U-Bahnen fahren im 15. Bezirk



Foto: Wiener Linien/Zinner

Im 15. Bezirk sind nicht nur Autobusse und Straßenbahnen unterwegs. Auch die U-Bahn düst unter der Erde quer durch den Bezirk. Da ist die orangene Linie U3, die in der Schweglerstraße, in der Johnstraße und beim Westbahnhof stehen bleibt. Dort trifft sie sich mit der braunen U-Bahn-Linie U6. Die fährt von dort zur Station Burggasse-Stadthalle. Diese Station liegt genau an der Grenze zwischen dem 15. Bezirk und dem 7. Bezirk. Von dort fährt die U6 weiter bis nach Floridsdorf – das ist der 21. Bezirk.

Das Bezirkswappen des 15. Bezirks

Die Felder des Bezirkswappens von Rudolfsheim-Fünfhaus repräsentieren die ehemaligen Vororte.

Rustendorf

Rustendorf wird durch einen silbernen Halbmond symbolisiert. Er war das Siegel eines ehemaligen Amtsrichters. Der Name Rustendorf leitet sich aus dem mitteldeutschen Wort „rust“ ab. Er verweist auf den dortigen Ulmenbestand. Urkundlich erwähnt wurde der Weingarten „unter den Rusten“ erstmals um 1700. Trotz der geringen Häuseranzahl war die Gemeinde wohlhabend. Denn fast jedes zweite Haus war ein Einkehrghasthof, also ein Häuschen, das Reisenden eine Unterkunft bot.

Fünfhaus

Der Erzengel Michael symbolisiert die ehemaligen Gemeinden Fünfhaus und Sechshaus. Der Wappenschild von Fünfhaus und Sechshaus ist der größte des Bezirkswappens. Das Barnabitenkollegium Sankt Michael in Wien war der Grundherr der Siedlungen Fünfhaus und Sechshaus. Daher dient der heilige Michael als Wappenfigur. Der Name geht auf die Ansiedlung zurück, die bis circa 1708 aus fünf Häusern bestand. Das ehemalige Wappen von Sechshaus war fast gleich. Sechshaus war einst eine Ansiedlung, die aus sechs Häusern bestand. Erstmals erwähnt wurde Sechshaus im Jahr 1769.

Reindorf

Die goldenen Weintrauben repräsentieren den Bezirksteil Reindorf. Sie weisen auf den einst auf diesen Gründen betriebenen Weinbau hin. Belegt ist das Gebiet „in der Rhein“ urkundlich seit dem Jahr 1344. Ab dem Jahr 1360 hieß es „Reintal“ und ab dem Jahr 1411 dann „Reindorff“.

Braunhirschen

Der Name Braunhirschen ist Programm, denn das Bild zeigt einen braunen Hirsch. Der Name des Ortes stammt von dem 1754 erwähnten Gasthaus „Zum braunen Hirschen“.



Kostenloses WLAN in ganz Rudolfsheim



Foto: Fischer/Pexels

Wer ein Smartphone oder Tablet hat, kennt das Problem: Jedes Monat gibt es oft nur ein begrenztes Datenvolumen. Aber wenn das mobile Internet deines Geräts verbraucht ist, gibt es Abhilfe. An mehreren Standorten in Rudolfsheim gibt es das sogenannte „wien.at Public WLAN“, und zwar auf mehreren Plätzen oder Parks im 15. Bezirk. Wie zum Beispiel am Meiselmarkt, am Kardinal-Rauscher-Platz, am Reithofferplatz oder am Wieningerplatz. Die Nutzung ist kostenlos und ganz ohne Registrierung möglich.

Ausstellungen zum Anfassen

Im Technischen Museum kannst du in die Vergangenheit und Zukunft reisen.

Im Jahr 1908 wurde das Technische Museum Wien in der Mariahilfer Straße 212, direkt an der Grenze zum 15. Bezirk, eröffnet. Hier darf nach Lust und Laune gefragt, geforscht, gewerkt und gespielt werden. Dabei kannst du Themen aus Geschichte, Wissenschaft und Kultur auf spielerische Weise entdecken. Mitmachen und angreifen sind hier erwünscht. In der Ausstellung gibt es spannende Spielstationen und Werkstätten, die Lust auf mehr machen.

Labore und Music Lounge

Im Technischen Museum gibt es verschiedene Besonderheiten, zum Beispiel ein Schaubergwerk, ein Hochspannungslabor oder eine originale Dampfmaschine. Im neuen Ausstellungsbereich, der „Music Lounge“, kannst du nicht nur mehr über die österreichische Geschichte der elektronischen



Im techLAB kannst du die Welt der Technik erforschen.

Foto: TMW



Im Minixplore-Bereich können sich die Kleinen austoben.

Foto: TMW

Musik erfahren, sondern auch komponieren, singen und performen – Spaßfaktor garantiert. Außerdem kannst du im techLAB mit Technologien wie 3-D-Druckern, Laser Cuttern oder Schneideplottern eigene kleine Projekte umzusetzen. Egal ob aus Holz, Stoff, Karton oder mit Mikrocontrollern entstehen so

Dinge, die ganz deinen Vorstellungen entsprechen. Wenn du kleinere Geschwister hast, dann können die sich im Minixplore-Bereich austoben. Es ist ein Spielbereich für Kinder zwischen 3 und 8 Jahren mit einer „Riesenschlange“ aus Schaumstoff, Rutschen und Tunnel.

Bei „Indeed Unique“ lernst du Tanzen wie die Profis

Liebst du das Tanzen und bewegst dich gerne zur Musik, dann hast du was mit den Kids von „Indeed Unique“ gemeinsam. Das Tanzstudio in der Kranzgasse 9 hat so einiges im Angebot. Der Cub Club ist für Kids zwischen 5 und 8 Jahren. Hier wird Jazz oder Hip Hop unterrichtet, wobei der Spaß und die Freude an Bewegung, Tanz und Musik im Vordergrund steht. Es geht darum, spielerisch seinen Körper zu erleben, neue Bewegungen auszuprobieren und zu erfahren, wie

man sich im Tanz ausdrücken kann. Die Tiny Troop besteht aus einer Kindergruppe im Alter von 7 bis 11 Jahren. Auch sie lernen Jazz, Streetjazz und Hip Hop. Zusätzlich kann man Akrobatik- und Breakdance-Kurse besuchen. Coole Moves und Choreographien, aber auch Krafttraining, Technik und Koordination gehören zum Training dazu. Möchtest du an Kursen teilnehmen? Dann sende deine Anfrage am besten an diese E-Mailadresse: indeed.unique@gmail.com.



Krafttraining und Dehnungsübungen stehen am Programm. Foto: pixabay



Auch Auftritte werden bei „Indeed Unique“ absolviert. Foto: pixabay

In die spannende Welt der Bücher eintauchen



Foto: WIENXTRA

Du bist eine Leseratte oder möchtest es gerne werden? Dann haben wir genau das Richtige für dich. In Rudolfsheim-Fünfhaus gibt es zwei Büchereien der Stadt Wien. Dort gibt es eine große Auswahl an Lesestoff, den du dir gratis ausborgen und für eine gewisse Zeit mit nach Hause nehmen kannst. Dafür brauchst du nur eine Büchereikarte. Die bekommst du mit deinen Eltern in der Bücherei. Egal ob du aufregende Abenteuerromane, span-

nende Krimibücher oder lustige Comics am liebsten magst: Es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Bücherei in der Hütteldorfer Straße 81a hat am Montag bis Freitag von 13 bis 18 Uhr geöffnet. Jene in der in der Schwendergasse 39 kannst du Montag und Donnerstag, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 18 Uhr, sowie am Dienstag und Freitag, 13 bis 18 Uhr, besuchen. An Feiertagen sowie am 24. und 31. Dezember bleiben die Türen geschlossen.

Im Pfadfindermuseum gibt es viel zu sehen

Die Pfadfinderinnen und Pfadfinder sind eine Kinder- und Jugendbewegung, in der jeder und jede willkommen ist. Wie, dass verraten wir dir auf der nächsten Seite. In dieser Geschichte geht es um ihr Museum. Du liest richtig: Es gibt ein Pfadfindermuseum. Es befindet sich in der Loeschenkohlgrasse 25. Dort erfährst du, wann es die ersten Pfadfinderinnen und Pfadfinder gab und wie sie zu einer weltweiten Organisation wurden. Denn es gibt sie über-

all auf der Welt und manchmal finden auch Treffen statt, wo aus fast allen Ländern Kinder und Jugendliche zusammenkommen.

Außerdem kannst du im Museum auch die Morseschrift lernen. Das Morsealphabet besteht nur aus Punkten und Strichen. Du kannst damit jemanden eine Botschaft mit deiner Taschenlampe schicken. Geöffnet hat das Pfadfindermuseum Donnerstag von 17 bis 21 Uhr und Freitag von 15 bis 19.30 Uhr.



Das Pfadfindermuseum lässt dich in eine Zeit reisen, in der es noch keine Mobiltelefone gab. Auch die Morseschrift kannst du lernen. Foto: Pfadfindermuseum

Im „Musik Raum“ erlernst du dein Wunschinstrument

Ob Geige, Gitarre, Klavier, Blockflöte oder Akkorden – Instrumente zu spielen ist nicht einfach. Um aus einzelnen Tönen ein Lied zu machen, braucht es viel Übung. Bevor das möglich ist, braucht es aber einen Anfang und eine Anleitung. Worauf es bei den einzelnen Instrumenten ankommt und wie du sie spielen kannst, erfährst du im „Musik Raum“. Am Henriettenplatz 1 kannst

du ein Instrument von Grund auf lernen. Dir wird alles genau erklärt und Übungen für zu Hause gegeben. Aber auch wer Jazz, Pop und Rock gerne mag, ist hier richtig. Wenn du den „Musik Raum“ besuchen willst, dann melde dich am besten mit deinen Eltern bei Martin Schlögl unter unterricht@musikraum.at. Von ihm erfährst du, welcher Unterricht für dich am besten passt.



Egal ob E-Gitarre spielen oder im Chor mitsingen – am Henriettenplatz 1 dreht sich einfach alles um Musik.

Foto: Christopher Mavric

Ein Ort, um viel Neues auszuprobieren



Foto: Pavel Danilyuk/Pexels

In der Schwendergasse 41 ist immer etwas los. Denn dort hat die Volkshochschule Rudolfsheim-Fünfhaus, kurz VHS Rudolfsheim-Fünfhaus genannt, ihren Standort. Hier kann man verschiedenste neue Dinge lernen. Egal ob du Ballett tanzen möchtest oder Sprachen lernen willst – geboten wird eine große Auswahl an Kursen.

Die meisten von ihnen finden nur ein paar Mal statt, andere hingegen dauern das ganze Semester. Das Angebot wechselt regelmäßig, sodass für jede und jeden etwas zu finden ist. Schau dir mit deinen Eltern einfach mal auf der Homepage www.vhs.at an, welche Kurse denn so in der Volkshochschule stattfinden.



Keramikfarben sind ungiftig, bleifrei und für Geschirr ideal. Am Kardinal-Rauscher-Platz 5 bleiben keine Farbwünsche offen.

Foto: pat

Keramik zum Bemalen: So entstehen bunte Unikate

Was von Hand kommt, kann nur mit Liebe gemacht sein: Direkt am Kardinal-Rauscher-Platz 5 gibt es ein besonderes Keramikgeschäft, in dem du selbst Hand anlegen darfst und deiner Kreativität freien Lauf lassen kannst.

Das Konzept von „Paint your Style“ ist einfach erklärt: In den riesigen Regalen befinden sich mehr als 450 verschiedene Keramikformen in diversen

Größen, aus denen du wählen kannst. Weiße Teller, Vasen, Schüsseln, Töpfe, Häferl, Näpfe und Figuren warten darauf, bemalt zu werden. Egal ob als Geschenk oder für sich selbst, Keramik zu bemalen macht richtig Spaß. Am Schluss kannst du dein Kunstwerk mit nach Hause nehmen. Das Keramikgeschäft ist Dienstag bis Freitag, von 12 bis 19 Uhr, und Samstag, von 10 bis 18 Uhr, geöffnet.

Spaß und Action mit der Parkbetreuung



Foto: Multikulturelles Netzwerk

Von April bis Ende Oktober gibt es die sogenannte Parkbetreuung. Das sind Betreuerinnen und Betreuer von „Zeit.Raum!“. Sie schauen mit vielen Spielen im Gepäck nachmittags in den Parks des 15. Bezirks vorbei. Alle Kinder, die zwischen 6 und 13 Jahre alt sind, können gratis mitmachen. Vor Ort gibt es alle möglichen Spiele zum Austoben, Bälle oder Karten- und Brettspiele. Diese kann man sich ausleihen oder gemeinsam mit dem Team spielen. Das Team von „Zeit.Raum!“ kommt zum Beispiel dienstags und donnerstags von 16 bis 19 Uhr in den Brauhirschenpark.

Hier kannst du dich

Klettergerüste, Fußballkäfige, Schaukeln und Rutschen: Die Parks im 15. Bezirk haben so einiges zu bieten.

Auch wenn der 15. Bezirk recht klein ist, hat er doch einige Parks. Hier kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden „Räuber und Gendarm“ oder Verstecken spielen, eine Runde schaukeln, klettern oder einfach nur an der frischen Luft sein und träumen.

Wir haben uns die fünf größten Spielplätze im 15. Bezirk angesehen und geben dir hier einen Überblick, welcher Park wofür geeignet ist. Auch wenn ich mir sicher bin, dass du die meisten schon kennst. Wer weiß, vielleicht entdeckst du hier doch noch einen Park, in dem du noch nicht warst.



Foto: Kautzky



Foto: Chris Wells

Auer-Welsbach-Park

Im Auer-Welsbach-Park steht ein großer Spielplatz, der fast nur aus Holz gefertigt ist: Klettergerüste, Balancierstangen und ein großer Abenteuerbereich lassen nicht nur Kinderherzen höher schlagen. Es gibt auch einen Basketballplatz, wo du ein paar Körbe werfen kannst. Oder du trainierst deine Muskeln mit den Fitnessgeräten, die im Park stehen. Auf der großen Wiese kannst du mit deinen Freundinnen und Freunden fangen spielen oder einfach nur chillen.

Avedikstraße

Zwischen der stark befahrenen Avedikstraße und vielen Häusern findet man eine bunte Schaukel samt Rutsche und Sandkiste. Auf diesem Spielplatz, der sich vis-à-vis vom Rustensteg befindet, gibt es aber auch einen eingezäunten Sportplatz, auf dem du Basketball und Fußball spielen kannst. Bäume spenden Schatten und auch in den späten Abendstunden kann man dank der guten Beleuchtung noch Zeit mit seinen Eltern oder Freundinnen und Freunden dort verbringen.

Ein eigener Garten für Kinder und Jugendliche

Der Schulgarten in der Kranzgassee 13 vermittelt Wissen über die Stadtnatur. Im März 2023 haben die ersten Kinder und Jugendlichen aus Rudolfsheim-Fünfhaus damit begonnen, ihre eigenen Gemüsebeete zu bepflanzen. Im Rahmen von sogenannten Gartenklassen und Workshops lernst du dort alles über Umwelt. Eine gesunde Ernte aus frischem und selbst angebautem Gemüse

oder Kräutern gibt es obendrein. Alle, die in der Nähe wohnen, können auch ihren Biomüll vorbeibringen. Hier warten viele Würmer in einem eigens errichteten Wurmhotel, das sich direkt im Gartenbereich befindet. Dort verwandeln sie den Biomüll in Kompost. Zu den Workshops können sich Schulen per E-Mail unter kranzgarten@gartenpolylog.org anmelden.



Wiens erster Bildungsgarten öffnete in der Kranzgasse 13 seine Pforten. Mitgarteln können auch Anrainerinnen und Anrainer.

Foto: pat

Nicht nur im Winter kann man eislaufen



Foto: Die Eisstadthalle

Wenn du gerne am Eis stehst und das auch richtig lernen möchtest, dann gehst du am besten in die Eisstadthalle am Vogelweidplatz 1. Und das nicht nur im Winter. Denn von März bis Oktober kannst du hier einmal die Woche auch im Sommer deine Bahnen ziehen und Pirouetten drehen. Und wenn du mehr Übung brauchst, gibt

es verschiedenste Kurse – von Eistanz über Eishockey bis hin zu Eiskunstlauf. Schulen und Kindergärten sind hier meist am Vormittag, da es für sie eigene Trainingszeiten gibt. Jeden Samstag ab 16 Uhr gibt es auch eine „Eis-Partydisco“. Da kannst du dann zu deiner Lieblingsmusik über das Eis gleiten.

richtig austoben



Foto: Kautzky



Foto: Dutkowski



Foto: Spitzauer

Reithofferpark

Der Reithofferpark wurde vor Kurzem vergrößert und bietet seither noch mehr Platz für Kids. Schaukeln, Klettertürme, einen Balancierparcours und eine große Wiese: All das findest du am Spielplatz in der Nähe der U3-Station Schweglerstraße. Auf dem knallroten Spinnennetz kannst du deine Kletterkünste unter Beweis stellen. Und wer zwischen-durch mal muss: Seit Kurzem gibt es im Park eine neue WC-Anlage.

Forschneritschpark

Der Spielplatz im Forschneritschpark liegt in der Nähe des Meiselmarktes und der U3-Station Johnstraße. Dort gibt es viele Geräte, die sowohl für dich als auch für deine kleinen Geschwister geeignet sind. Man kann sich die Zeit beim Basketball- und Fußballspielen vertreiben oder beim Klettern oder Austoben der Rutschen. Auch ein Tischtennis steht für ein Match bereit. Auf der bunten Regenbogenbank kannst du dich zwischendurch mal ausruhen.

Wieningerplatz

Mehr Grünflächen, ein abwechslungsreicher Spielbereich und zahlreiche Sportangebote: Der Wieningerplatz wurde vor Kurzem rundum erneuert. Hier kannst du spielen, trainieren oder einfach nur chillen. Es gibt breite Rutschen und Schaukeln. Im Ballspielkäfig kann man kicken als auch Basketball spielen. Außerdem gibt es eine geräumige Hängematte, auf der du mit deinen Freundinnen und Freunden eine Pause einlegen kannst.

Bei den Pfadfindern geht's um die Natur



Foto: KK

Die Pfadfindergruppe 78 – Nibelungenviertel – veranstaltet wöchentliche Treffen für Kinder und Jugendliche in der Markgraf-Rüdiger-Straße 26. Bei den Pfadfinderinnen und Pfadfindern handelt es sich um eine Kinder- und Jugendbewegung. Hier geht es um Umweltschutz und ein gutes Miteinander. Neben den wöchentlichen Treffen werden auch gemeinsame Ausflüge gemacht. In den Ferien gibt es auch eigene Feriencamps, wo die Natur noch besser kennenlernen.

Der Verein „Juvivo.15“ ist für Kinder und Jugendliche da

Wusstest du, dass der 15. Bezirk einer der jüngsten Bezirke Wiens ist. In kaum einem anderen Bezirk wohnen so viele Kinder und Jugendliche wie hier. Für sie hat der Verein „Juvivo.15“ immer ein offenes Ohr. Das Juvivo-Team besteht aus sieben Personen. Sie sind in Parks und auf öffentlichen Plätzen im Bezirk unterwegs und kümmern sich um dich und deine Freundinnen und Freunde. Manchmal wird gemeinsam

gespielt, manchmal geplaudert, gefeiert und oft auch geturnt. Juvivo veranstaltet zum Beispiel regelmäßig sogenannte Spielstraßen, wo man seilhüpfen, basteln oder malen kann. Besonders cool ist ihr Circus Lufikus. Dort lernst du jonglieren, am Seil balancieren, Einrad fahren und vieles mehr. Wann du das Team von Juvivo wo triffst, kannst du dir mit deinen Eltern auf der Homepage unter juvivo.at anschauen.



Moni und Hakan von Juvivo sind für dich da und sorgen dafür, dass dir im Bezirk nicht langweilig wird.

Foto: pat

Gratis Tischtennis spielen im 15. Bezirk



Foto: Markus Vockrodt

Zwei Schläger und einen Ball – mehr brauchst du nicht, wenn du in Rudolfsheim Tischtennis spielen willst. Weil dieser Sport sehr vielen Menschen Spaß macht, wurden im 15. Bezirk einige Tischtennistische aufgestellt. Diese kann man gratis nutzen.

Derzeit kannst du an diesen Plätzen Tischtennis spielen:

- Auer-Welsbach-Park
- Forschneritschpark
- Grünanlage Auf der Schmelz
- Reithofferpark
- Rohrauerpark

KLEINES QUIZ

Kreuze die richtige Antwort an!

1. Aus wie vielen Teilen besteht das Bezirkswappen?

- 3 Teile
- 4 Teile
- 5 Teile

2. Wofür stehen die Teile?

- für die früheren Vororte
- für nichts
- für die früheren Herrscherinnen und Herrscher

3. Welches Obst befindet sich auf dem Wappen?

- Kirschen
- Himbeeren
- Weintrauben

4. Welche Tiere befinden sich auf dem Wappen?

- Hirsch und Drache
- Einhorn und Drache
- Schwein und Drache

5. Wie viele Personen sind am Wappen?

- 3 Personen
- 1 Person
- 0 keine Person

Teste dein Bezirkswissen!

Was kannst du in einer Bibliothek ausleihen?

Nenne drei Parks im 15. Bezirk!

Wie heißt der Bezirksvorsteher des 15. Bezirks?

Wo kannst du im 15. Bezirk eislaufen?

Was befindet sich in der Kranzgasse 13?

Wie viele Volksschulen hat Rudolfsheim-Fünfhaus?

Welche U-Bahnen halten im 15. Bezirk?

Mehr Rätselspaß auf meinschulbezirk.at



Besuche mit deiner Klasse oder daheim mit deinen Eltern die Homepage meinschulbezirk.at. Dort warten spannende Rätsel und Spiele auf dich, wo du dein Wissen über Wien unter Beweis stellen kannst. Denn mit einem Online-Spiel macht Lernen gleich noch mehr Spaß.

Mach mit deiner Klasse mit beim Schreibwettbewerb!

Du hast dir diese Zeitung gut durchgelesen und kennst dich jetzt in deinem Schulbezirk so richtig gut aus? Dann mach mit deiner Klasse mit beim großen Schreibwettbewerb von „MeinBezirk Wien“! Wir wollen von euch wissen, wie der Bezirk in 20 Jahren aussehen wird. Ob fliegende Autos oder ein Klettergerüst quer durch den ganzen Bezirk: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Beschreibt uns euren perfekten Bezirk in allen Details und malt uns auch ein Bild davon!

Das zählt sich auch aus, denn die Gewinnerklasse darf im Schuljahr 2025/26, wenn ihr in der vierten Klasse seid, eine ganze Woche lang bei der Zeitung „MeinBezirk Wien“ mitarbeiten. Ihr nehmt an der Redaktions-sitzung teil und schreibt Artikel, die in „MeinBezirk Wien“ veröffentlicht werden. Schickt uns bis 31. Mai 2025 eure Geschichte an familie.wien@regionalmedien.at! Eure Lehrerin oder euer Lehrer hilft euch sicher dabei. Wir freuen uns auf eure Einsendungen!



Wie wird der Bezirk in 20 Jahren aussehen?
Foto: Hannah Olinger/Unsplash

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller: bz Wiener Bezirkszeitung GmbH | **Verlagsort:** Am Belvedere 10 / Top 5, 1100 Wien

Chefredaktion: Nicole Gretz-Blanckenstein

Redaktion: Fabian Franz, Marlene Graupner, Patricia Hillinger, Lisa Kammann, Kathrin Klemm, Verena Kriechbaum, Karl Pufler, Laura Rieger, Philipp Scheiber, Luise Schmid, Salme Taha Ali Mohamed, Tamara Winterthaler

Lektorat: Dominik Brand

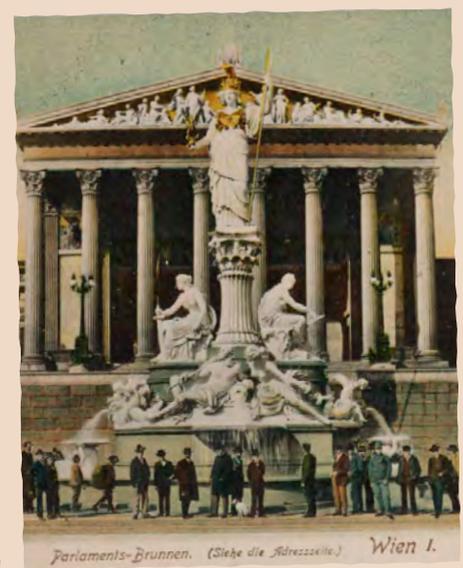
Produktion: Lisa Piroutz

Grafik: Lisa Piroutz, Viktoria Heidrich-Brandl, Andreas Czervenka, Richard Diwald, Julia Tanzer

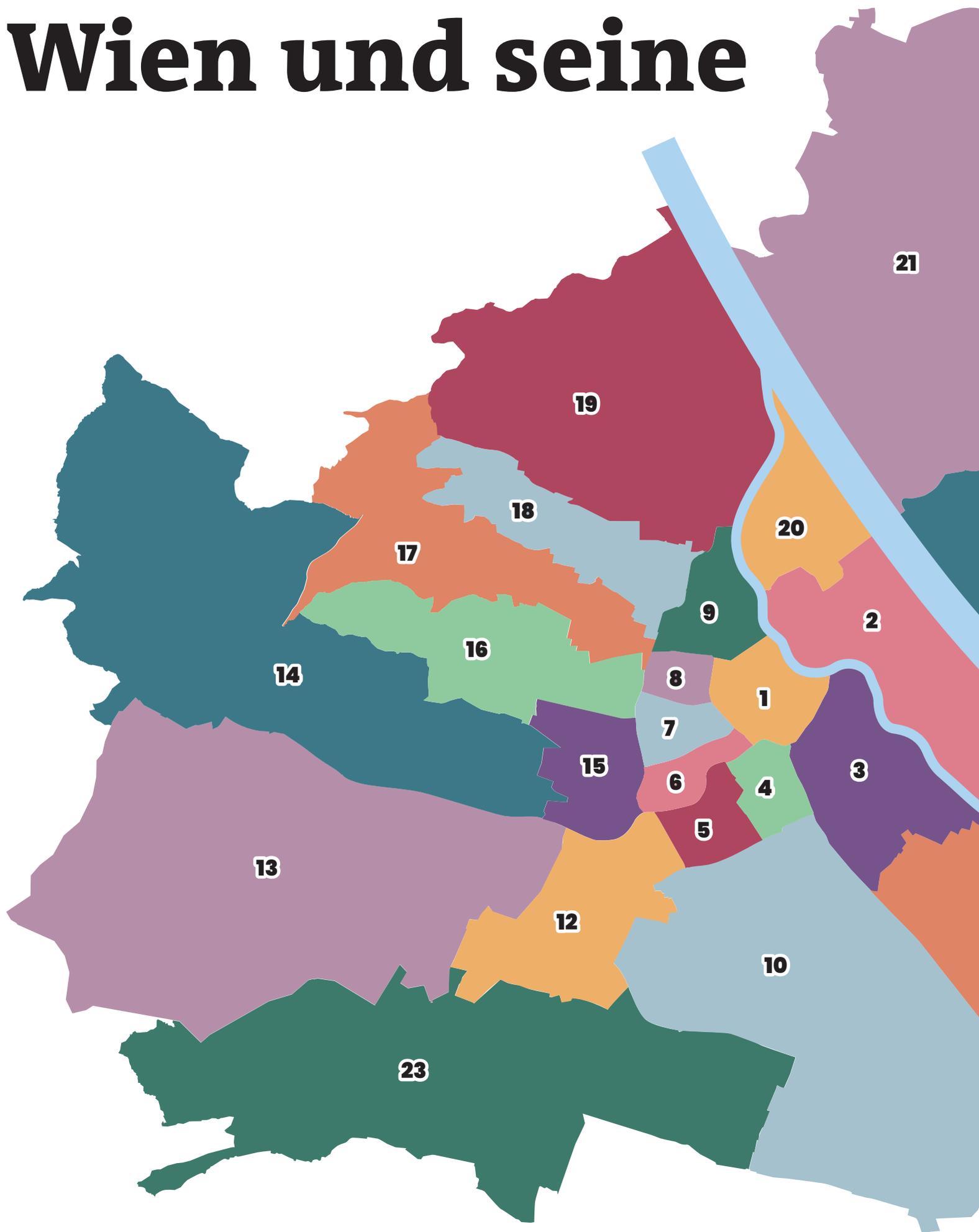
Druckerei: Druck Styria GmbH & Co KG | **Herstellungsort:** Styriastraße 20, 8042 Graz

Mit Unterstützung vom Österreichischen Bundesverlag Schulbuch

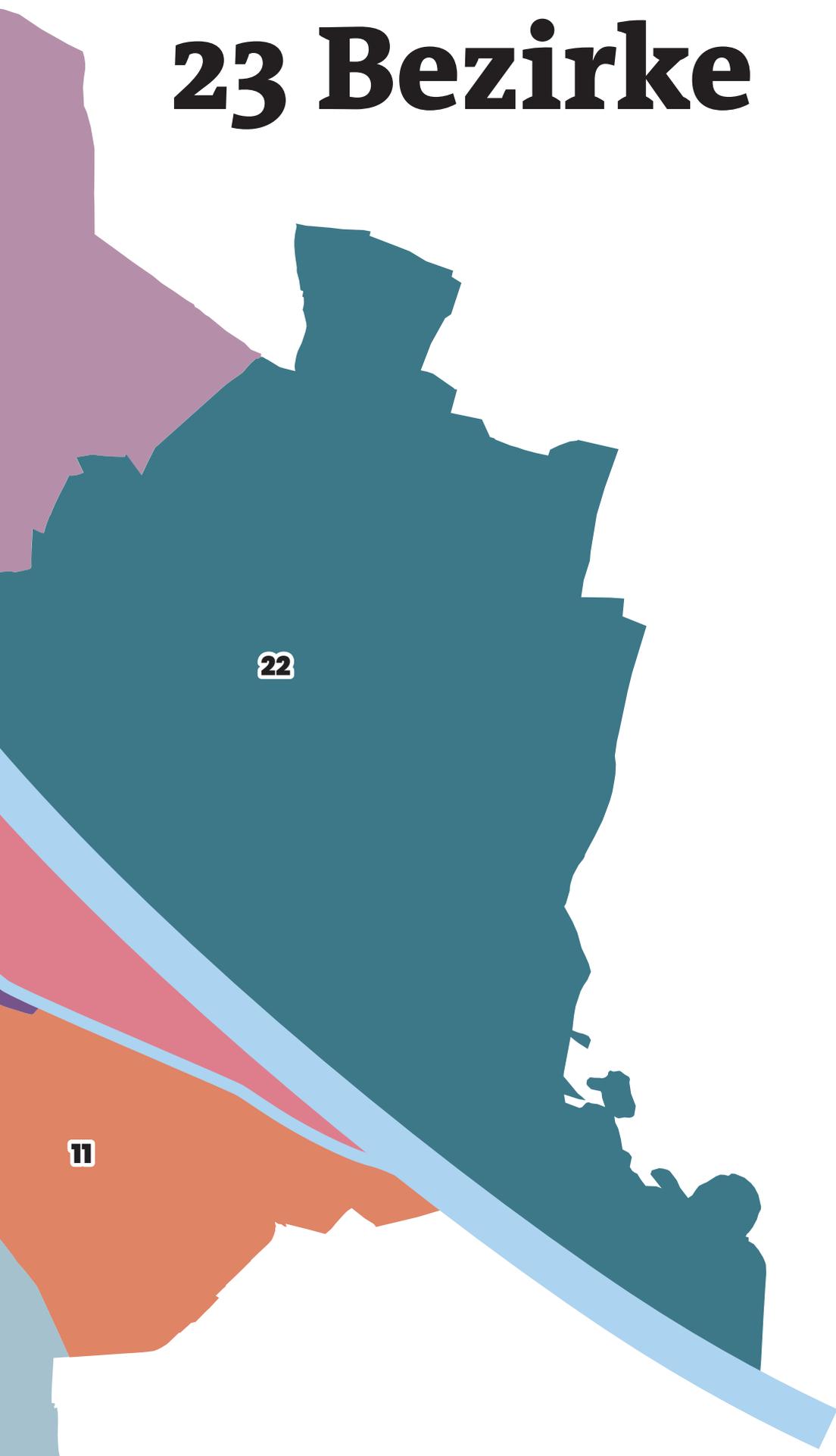
... jetzt gehts
um **Wien!**



Wien und seine



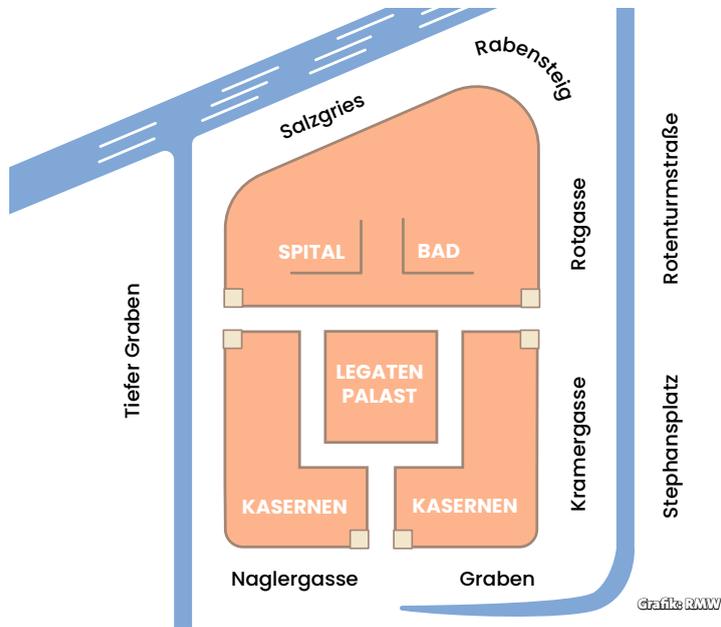
23 Bezirke



Das sind die Namen
der 23 Bezirke:

- 1 INNERE STADT
- 2 LEOPOLDSTADT
- 3 LANDSTRASSE
- 4 WIEDEN
- 5 MARGARETEN
- 6 MARIAHILF
- 7 NEUBAU
- 8 JOSEFSTADT
- 9 ALSERGRUND
- 10 FAVORITEN
- 11 SIMMERING
- 12 MEIDLING
- 13 HIETZING
- 14 PENZING
- 15 RUDOLFSHEIM-
FÜNFHAUS
- 16 OTTAKRING
- 17 HERNALS
- 18 WÄHRING
- 19 DÖBLING
- 20 BRIGITTENAU
- 21 FLORIDSDORF
- 22 DONAUSTADT
- 23 LIESING

Die Römer bauten ihre Kastelle immer gleich



Die Römer bauten ihre Lager stets nach dem gleichen Grundriss: ein Mauerviereck mit vier Toren und zwei sich rechtwinklig kreuzenden Straßen, umgeben von einem Wassergraben. In Vindobona war die Nordmauer dem Verlauf eines Seitenarmes der

Donau angepasst. An der Straßenkreuzung des Grabens mit der Tuchlauben befand sich das mächtige Südtor des Kastells Vindobona. Am Hohen Markt standen der Palast des Lagerkommandanten und die Häuser seiner Offiziere. In dem Lager hatten 6.000 Mann Platz.

Eine kleine

Hier kannst du nachlesen, wie Wien entstanden ist. Dazu reisen wir weit in die Vergangenheit zurück.

Die Geschichte Wiens beginnt vor etwa 4.000 Jahren, also in der Steinzeit. Woher wir das wissen? Weil man verschiedenste Feuersteinwerkzeuge entdeckt hat, die das beweisen. Wien war ein gutes Plätzchen für die Menschen, da es in der Gegend viele Flüsse, Bäche und fruchtbaren Boden gab.

Vor mehr als 2.000 Jahren eroberten die Römer das Gebiet rund um Wien. Sie erbauten zum Schutz ihrer Grenzen Kastelle. Das waren Soldatenlager.

Das römische Wien

Eines davon errichteten sie an der Stelle des heutigen 1. Bezirks und nannten es Vindobona.



Im Römischen Museum erfährst du viel über Vindobona.

Foto: Lieselotte Fleck

Die Mauern des Lagers standen ungefähr dort, wo heute der Graben, die Naglergasse, der Tiefer Graben, der Salzgries, der Rabensteig, die Rotgasse und die Kramergasse sind. Das Lager wurde durch hohe Stadtmauern und Wachtürme geschützt. Um das Kastell herum, im heutigen 3. Bezirk, entstand eine Zivil- und Handelsstadt. Die Römer



Der höchste Turm ist 136,44 Meter hoch.

Foto: Liesbeth Fichtinger

Das Wahrzeichen von Wien

Der Stephansdom steht im 1. Bezirk und wird von vielen auch Steffl genannt.

Die riesige Kirche befindet sich am Stephansplatz. Im Jahre 1147 wurde die erste Stephanskirche geweiht. Sie befand sich damals außerhalb der Stadtmauern und hatte ein ganz anderes Aussehen als heute. Sie wurde immer wieder verändert und umgebaut. Du wirst in der Schule viel über dieses Wahrzeichen lernen und es wahrscheinlich auch besuchen. Hier verrate ich dir schon einmal ein paar interessante Fakten rund um den Stephansdom:

Die Architektur

Der Dom ist rund 108,7 Meter lang und rund 36,2 Meter breit. Er besitzt vier Türme. Den Südturm, den Nordturm und die beiden Heidentürme. Der höchste ist mit 136,44 Metern der Südturm. Der Nordturm ist 68,3 Meter hoch und wurde nie fertig gebaut.

Die Glocke

Die Pummerin ist die schwerste und größte Glocke Österreichs und hängt im Nordturm. Sie hat 20.130 Kilogramm. Ihr Durchmesser beträgt 314 Zentimeter. Sie wird nur zu hohen Festtagen und zu ganz besonderen Anlässen geläutet. Sechs der historischen Glocken des Stephansdoms hängen im nördlichen Heidenturm. Die älteste heißt Chorglöckl und wurde in etwa im Jahr 1280 gegossen.

Viele Tiere

Wenn du mit offenen Augen durch den Stephansdom spazierst, wirst du sie überall entdecken: Zahlreiche Tiere aus Stein sitzen da. Kröten, Echsen und sogar einen Hund kannst du entdecken. Aber auch echte Tiere fühlen sich im Dom wohl. Denn hier wohnen Turmfalken, Bienen und Mäuse.

Unter dem Stephansdom

Früher gab es rund um den Stephansdom einen Friedhof. Genannt: Stephansfreihof. Aufgrund der hohen Seuchengefahr wurde dieser im Jahr 1732 gesperrt. Es entstanden unter der Kirche und auf einem Teil des alten Friedhofsgeländes die sogenannten unterirdischen „neuen Grüfte“, die wir heute Katakomben nennen. Doch die hygienischen Voraussetzungen waren alles andere als ideal, daher wurden diese Bestattungen im Jahr 1783 verboten. Bis zu diesem Verbot wurden hier an die 11.000 Wienerinnen und Wiener beerdigt. Heute zählen die Katakomben im Stephansdom zu den touristischen Höhepunkten in Wien. Hier findet man auch die Herzogsgruft und die Bischofsgruft, wo zahlreiche Herrscherinnen und Herrscher und Bischöfe beerdigt wurden.

Geschichte Wiens



Die Ruprechtskirche ist die älteste Kirche Wiens.

Foto: C. Stadler/Bwag

waren für ihre Zeit sehr fortschrittlich. Sie bauten ihre Häuser mit Ziegeln und befestigten und pflasterten die Straßen. Die Römer legten Wasserleitungen an und versorgten die Menschen mit frischem Quellwasser aus den Bergen. Besonders reiche Römer hatten sogar Bäder und Heizungen in ihren Häusern. Die Überreste der römi-

schen Zeit kannst du heute im Römermuseum oder auch am Michaelerplatz sehen.

Die Germanen erobern Wien

Dann kam die Zeit der Völkerwanderung. Viele Menschen wurden aus ihrer Heimat vertrieben und suchten sich neue Orte, an denen sie leben konnten. So kam es, dass Vindobona gegen Ende des 4. Jahrhunderts von den Germanen zerstört wurde. Über diese Zeit wissen wir wenig, da es keine schriftlichen Überlieferungen gibt. Man nimmt jedoch an, dass Wien durchgehend bewohnt war.

Vom ältesten zum alten Wien

Rund um das ehemalige römische Kastell Vindobona siedelten sich im Jahr 800 Menschen in kleinen Dörfern an. Diese Dörfer wuchsen zu einer Stadt zusammen. Diese kleine Stadt trug den Namen Wenia. In

der Stadt gab es eine Burg. Sie stand auf dem Platz Am Hof. Weiters gab es drei Kirchen: St. Ruprecht, St. Peter und Maria am Gestade. Immer mehr Menschen zogen nach Wien und es wurde immer enger. Es gab auch viele Handwerkerinnen und Handwerker sowie Kaufleute. Aufgrund des regen Handels in der Stadt entstanden neue Marktplätze wie der Hohe Markt und Am Hof.

Im Jahr 1155 machte der Babenberger Heinrich II. Jasomirgott Wien zu seiner Hauptstadt. 1192 wurde die Stadt vergrößert. Das alte Wien war fast so groß wie der heutige 1. Bezirk. Mehrere Tore führten durch die Stadtmauer in das alte Wien. Vor den Toren entstanden die ersten Vorstädte. Um die Vorstädte wurde zum Schutz ein Linienwall angelegt. Auch außerhalb des Linienwalls lebten Menschen in Siedlungen. Diese nannte man Vororte.

Mach dich über die Babenberger schlau!



Grafik: zigzag design/Shutterstock.com

Die Babenberger waren eine Herrscherfamilie, die Österreich ab dem Jahr 976 regierte. Schon im 11. Jahrhundert war Wien eine wichtige Handelsstadt. Heinrich II. Jasomirgott machte Wien im Jahr 1155 zu seiner Residenz. Er regierte also von Wien aus. Unter der Herrschaft der Babenberger wuchs das damalige Wien. Die Stadt bekam fast die Größe des heutigen 1. Bezirks.

Im 13. Jahrhundert kamen die Habsburger an die Macht. Sie regierten Österreich Hunderte Jahre lang.

Zwei Mal wurde die Stadt von den Osmanen belagert

Das Osmanische Reich zog im September 1529 unter der Führung von Sultan Süleyman I. mit seinem Heer gegen Wien. Sein Ziel war die Eroberung neuer Gebiete. Die Osmanen errichteten rund um Wien eine Zeltstadt. Sie gruben Tunnel, um die Stadtmauern zu umgehen. So wollten sie in die Stadt gelangen. Nach drei Wochen zog sich das osmanische Heer plötzlich zurück. Hunger, Kälte und der Ausbruch von Seuchen zwangen es dazu, die Belagerung abzubrechen.

Daraufhin wurde 140 Jahre lang eine neue Befestigungsanlage gebaut. Sie war sechs bis acht Meter hoch und durch große Vorsprünge, die Basteien, gestärkt. Zwölf Stadttore führten nach Wien. Vor der Mauer befand sich ein 20 Meter breiter Stadtgraben.

1683 wollten die Osmanen unter der Führung von Kara Mustafa erneut Wien erobern. Verteidigt



Ein Gemälde von Großwesir Kara Mustafa.

Foto: Wien Museum

wurde die Stadt von Bürgermeister Johann Andreas von Liebenberg und dem Stadtkommandanten Graf Rüdiger von Starhemberg. Es war eine erbitterte Schlacht. Am 12. September 1683 griffen der Polenkönig Johann III. Sobieski und Herzog Karl V. von Lothringen über den Kahlenberg an und die Osmanen mussten erneut fliehen.

Die Pest in Wien war der größte Feind

Zwischen den beiden Türkenbelagerungen hatten die Wienerinnen und Wiener im Jahr 1679 gegen einen Feind zu kämpfen, der nicht mit Waffen besiegt werden konnte. Das war die Pest. Das ist eine schlimme Krankheit, die auch der „schwarze Tod“ genannt wurde. Die Übertragung auf Menschen erfolgte meist durch Bisse von Flöhen, die auf infizierten Ratten oder Haustieren lebten. Doch das wussten die Menschen damals noch nicht. 10.000 Wienerinnen und Wiener starben an der Krankheit. Der Legende nach hat ein Wiener Sänger eine Nacht in einer Pestgrube überlebt. Er schlief betrunken auf der Straße, wurde für tot gehalten und zu den Toten in die Pestgrube geworfen. Nachdem er erwacht war, rief er so lange um Hilfe, bis er rausgezogen wurde. Du kennst die Geschichte wahrscheinlich, es handelt sich nämlich um den lieben Augustin. Noch heute erinnert die Pestsäule am Graben an diese schlimme Zeit.



Foto: C. Stadler/Bwag

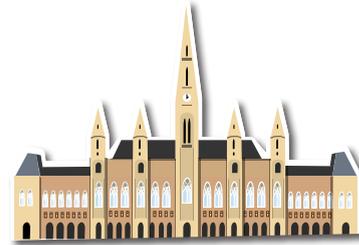
Die Ringstraße und ihre Gebäude auf einen Blick



Wiens Stadtpolitik

Alle fünf Jahre finden in Wien Wahlen statt. Dabei dürfen Menschen ab 16 Jahren bestimmen, welche politische Partei sich um die Stadt kümmern soll. Jene Partei, die die meisten Stimmen bekommt, entscheidet, mit welcher Partei sie regieren möchte und wer Bürgermeisterin oder Bürgermeister wird.

DAS RATHAUS



In diesem Gebäude arbeiten die Politikerinnen und Politiker, die von den Wienerinnen und Wienern gewählt wurden. Ihre Aufgabe ist es, sich um Wien zu kümmern, damit es genug Spitäler und Ärztinnen und Ärzte, ausreichend viele Wohnungen und für jedes Kind einen Schulplatz gibt. Sie kümmern sich um den öffentlichen Verkehr, darum, dass die Stadt sauber ist, und noch vieles mehr.



Bürgermeister Michael Ludwig

Als Bürgermeister ist Michael Ludwig quasi der Chef von Wien. Seine Partei, die SPÖ, hat bei der letzten Wahl im Jahr 2020 die meisten Stimmen bekommen. Michael Ludwig ist nicht nur Bürgermeister sondern auch Landeshauptmann von Wien.



Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr

Christoph Wiederkehr ist von der Partei Neos. Er ist Vizebürgermeister, also der Stellvertreter des Bürgermeisters, und kümmert sich unter anderem um die Themen Bildung, Jugend und Integration. Er ist für die Kindergärten und Schulen verantwortlich – und auch dafür, dass sich Menschen, die aus anderen Ländern zu uns kommen, gut in Wien einleben können.



Vizebürgermeisterin Kathrin Gaál

Kathrin Gaál ist ebenfalls eine Stellvertreterin des Bürgermeisters und auch von der SPÖ. Sie kümmert sich unter anderem um die Themen Wohnen und Frauen. Ihre Aufgabe ist es, dass es in Wien genug leistbare Wohnungen gibt, und auch, dass Mädchen und Frauen die gleichen Chancen bekommen wie Buben und Männer – sowohl in der Schule als auch im Berufsleben.



Stadtrat Peter Hacker

Peter Hacker ist ebenfalls bei der Partei SPÖ. Er ist für Soziales, Gesundheit und Sport zuständig. Er kümmert sich darum, dass die Spitäler funktionieren und dass es genug Pflegepersonal gibt. Auch für die Sporthallen ist er zuständig.



Stadträtin Ulli Sima

Stadtplanung und Mobilität, also Verkehr, sind die Aufgaben der SPÖ-Stadträtin Ulli Sima. Zu ihrer Arbeit zählt es, dass wir mehr Fahrradwege in Wien bekommen und dass die Straßen durch mehr Grün hübscher und kühler werden.



Stadtrat Jürgen Czernohorszky

Jürgen Czernohorszky von der SPÖ ist unter anderem Klima- und Umweltstadtrat. Zu ihm gehört die MA 48, die die Stadt sauber hält. Er schaut auch darauf, dass es Parks gibt, in denen wir uns im Sommer abkühlen können.



Stadträtin Veronica Kaup-Hasler

Veronica Kaup-Hasler ist Kultur- und Wissenschaftsstadträtin von der SPÖ. Ob Museen, Theater oder Tanzveranstaltungen: Sie schaut darauf, dass es verschiedenste und auch kostengünstige kulturelle Angebote gibt.



Stadtrat Peter Hanke

Peter Hanke von der SPÖ ist der Mann der Zahlen. Als Finanz- und Wirtschaftstadtrat kümmert er sich um die Einnahmen und Ausgaben der Stadt. Durch Steuern und Gebühren bekommt die Stadt Geld, mit dem sie wichtige Projekte umsetzt.

Schul Mein/Bezirk gibts auch online!



Spannende
Lückentexte



Welche
Gebäude
stehen an der
Ringstraße?



Nenne alle
Bezirksteile!

Alle 23 Bezirke
auch als
E-Paper!

